

Heere (im Sommer 394) durch das steierische Unterland an der Save und Drave herauf. Er hatte alte römische Legionen, welche Stilicho, und die Scharen verbündeter Barbaren, Gothen, Heruler, Alanen, Sarmaten, unter ihren tapferen Fürsten Marich, Gaina, Saul, Bakür, welche er selbst anführte. Auch Eugenius war bereits bis Aquileja vorgedrungen. Auf den Höhen und in den Schluchten der Alpengebirge, welche Pannonien von Italien scheiden, zwischen Celeia und Aquileja trafen die Heerscharen auf einander; es wurde hartnäckig gefochten, wobei Theodosius am Flusse Frigidus bis gegen Wippach hinab gedrungen war. Am genannten Flusse kam er am 5. September in einer mörderischen Schlacht in große Gefahr. Am 9. September Morgens aber, im Augenblicke, als man den Kampf erneuerte, stürzte von der Alpenhöhe eine furchtbare Bora mit unbeschreiblicher Gewalt auf die Fronte der Feinde und warf alle Reihen der Krieger untereinander ¹⁾. Theodosius benützte dieses Begebniß und erfocht den vollständigsten Sieg; bald lag auch Eugenius enthauptet zu seinen Füßen ²⁾.

Theodosius herrschte nun allein, mit Mäßigung, Thätigkeit, Kenntniß des Zeitalters und kluger Nachgiebigkeit in herrschende Vorurtheile; aber er starb, für das Reich viel zu früh, schon nach wenigen Monaten (17. Jänner 395).

Die verwirrungsvollen Zeiten im römischen Westreiche
unter K. Honorius. J. 395 — 423 n. Chr.

K. Theodosius hatte in der letzten Stunde das Reich unter seine beiden schwachen Söhne Arkadius und Honorius getheilt. Arkadius führte im Ostreiche zu Constantinopel, Honorius im Westreiche zu Rom den Titel der Herrschaft. Beide überließen die Gewalt ihren Ministern Rufinus und Stilicho; welche, um unentbehrlicher zu seyn, die Gefahren des Reiches zu ver-

¹⁾ Claudian. de III. Consul. Honor. p. 120.: Te propter gelidis Aquilo de monte procellis obruit adversas acies, revolutaque tela velut in auctores et turbine repulit hastas. O nimium dilecte Deo, cui fundit ab antris Aeolus armatas hiemes, cui militat aether! — Orosius, VII. 444 — 445.: Et conjurati veniunt ad proelia venti.

²⁾ Zosimus, IV. 774 — 779. — Rufinus in contin. Euseb. XI. cap. 33. — Oros. VII. 444 — 445. — Sozomen. VII. 22. 23. — Socrat. V. 25. — Theodoret. V. 24. — Jornandes de reb. Getic. cap. XXVII.

vielfältigen strebten. Dieser Theilung ungeachtet sollte doch das Reich nur Eines bleiben. Dieser Grundsatz wollte lange noch in den Zeiten nach der gänzlichen Vernichtung des abendländischen Kaiserthums von Byzanz her geltend gemacht werden; er entschied auch das weitere Geschick unserer Steiermark. Denn die Reichstheilung geschah so, daß mit dem westlichen Theile des alten großen Illyrikums, mit Pannonien, Norikum und Rhätien, auch die Steiermark dem Westreiche einverleibt blieb; ein Verhältniß, das in den folgenden Jahrhunderten von den Machthabern gleicherweise nicht mehr ist aus den Augen gelassen worden.

Gleich nach dem Tode des K. Theodosius ertönte das Sterbelied des römischen Westreiches aus dem Munde des eingebornen Oberpannoniers und geistvollen Kirchenlehrers Hieronymus (S. 396): „Mir grauet, die Ruinen unserer Zeiten zu durchwandern. Zwanzig und mehr Jahre sind es, daß zwischen Constantinopel und den julischen Alpen täglich römisches Blut vergossen wird. Scythien, Thrazien, Mösien, Mazedonien, Dardanien, Dazien, Thessalonich, Achaja, Epirus, Dalmatien und das ganze große Pannonien werden verwüstet, verheert und beraubt von Gothen, Sarmaten, Quaden, Alanen, Hunnen, Vandalen, Markomannen. Wie viele edle Matronen, wie viele Gott geweihte Jungfrauen, wie viele edle vornehme Körper sind zum Spielwerke dieser Raubthiere geworden! Bischöfe sind gefangen, Priester und Geistliche aller Grade ermordet, Kirchen zerstört, Pferde an den Altären Gottes eingestallt, die Reliquien der heiligen Martyrer ausgegraben und umhergeworfen; überall nur Klagen und Weinen, und tausendfältige Gestalten des Todes. Zusammengestürzt die römische Welt 1)!“

Begreiflicher Weise ist auch die untere Steiermark an der Mur, Drave und Save von all diesen Greueln seit dem Jahre 379 heimgesucht worden. Viele germanisch-sarmatische Barbaren, Gothen, Alanen, Vandalen und Heruler waren bereits in die römischen Legionen aufgenommen, und eben so viele andere Barbarenhorden neben dem Volke der Westgothen innerhalb der Donau auch auf den weiten, bei so häufigen Barbareneinfällen zum Theile ver-

1) S. Hieron. Oper. Edit. Congr. S. Maur. IV. P. II. p. 274.: Vastatis urbibus hominibusque interfectis solitudinem et raritatem bestiarum quoque fieri, et volatilium pisciumque. Testis est Illyricum, testis Thracia, testis, in quo ortus sum, solum (Pannonia), ubi praeter coelum et terram et crescentes vepres et condensa silvarum cuncta perierunt.

ödeten Ebenen der Raab, Drave, Mur und Save als Ansiedler zugelassen worden. Zwar den Kaisern und illyrischen Statthaltern im Westreiche unterworfen, blieben dennoch alle diese Storden mit ihren Familien und Herden unvermischt bei einander, festhaltend an ihren Sitten und Gewohnheiten, immer feindlich gesinnt gegen alles Römische, und bei der geringsten Bewegung mit barbarischer Wuth gegen Landesbewohner und Obrigkeiten zur blutigen Selbsthülfe schreitend. Alle diese und die verbündeten Barbaren im römischen Solde lernten jetzt die Landtheile Illyrikums, deren Entvölkerung, alle Straßen und Uebergänge an den julisch-karnischen Alpen nach Italien, den allgemeinen Mißmuth und die Unzufriedenheit der Provinzialen, wie alle andern Schwächen und den tiefen Verfall des Reichs genau kennen; dagegen zugleich auch ihre eigene Volkskraft, ihren Kriegsgeist und die Furchtbarkeit ihrer Schwerter bemessen, welche sie nun auch zu gebrauchen nimmermehr abließen ¹⁾. Ueberdies war Illyrikum ohnehin durch die Rüstungen, die sehr gesteigerten Tribute und öffentlichen Leistungen für zwei so schnell aufeinandergefolgte entscheidende Heerzüge durch die Länder an der Drave, Saan und Save sehr in Anspruch genommen, auch noch von einer unter Menschen und Thieren wüthenden Pestseuche heimgesucht ²⁾. — Was die Generalstatthalter der italisch-illyrischen Prätorialpräfektur, Maximus, Antonius, Hesperius, Probus, Synagrius, Hiperius, Flavianus, Principius, Eufignius, Prätectatus, Trifolius, Polemius, Titianus, Apodemius, Dexter, Eusebius und der Oberfeldherr in den illyrischen Provinzen, Majoranus, (J. 376 — 396), zur Verminderung oder gänzlichen Hintanhaltung all dieser Uebel gethan haben, ist gänzlich unbekannt ³⁾.

1) Zosimus, IV. 755. 756. 779.: Diminutum Romanum imperium barbarorum domicilium factum est, aut potius incolis prorsus amissis ad eam redactum est formam, ut ne loca quidem, in quibus urbes sitae fuerunt, agnoscantur.

2) S. Ambros. Oper. I. 1506. — Severus Rhetor. in Bibl. Max. S. S. Patrum. VIII. 207.: Jam dira lues serpere dicitur. Pridem Pannonios Illyriosque et Belgas graviter stravit et impio cursu nos quoque nunc petit. — Sozomen. VII. 23.: Inter haec ob imminentis belli necessitatem, magistratibus, quibus id curae erat, e republica visum est, ut tributa solito graviora a provincialibus exigerentur.

3) Chronolog. ad Cod. Theodos. I. 131 — 133. T. VI. P. II. p. 9. — Sidon. Apollin. in Bibl. Max. S. S. Patrum. VIII. 1134.

Als die Gothen die vom K. Theodosius angewiesenen Subsidien unrichtig bekamen, und Männer von gesunder Einsicht bald entdeckten, wie verschieden die Regierung seiner Söhne von der seinigen sey, wählten sie Alarich, den Balthen, zu ihren gemeinsamen Fürsten. Dieser verschmähte es, die ohnehin schon niedergetretenen Provinzen Mösien und Pannonien zu plündern; er zog (noch im J. 395) nach Epirus und Griechenland auf reichere Beute ¹⁾. — Indessen hielt der abendländische Minister Stilicho die norisch-pannonische Donaugränze und die Beherrschung derselben Länder dennoch in seiner Hand; und als im Jahre 397 der Krieg gegen den Usurpator Gildo in Afrika geführt werden mußte, wurden in der Steiermark sehr viele junge Krieger mit unerbittlicher Strenge ausgehoben und zum Kampfe in die heiße Sahara und an den Atlas gesendet ²⁾.

Vom byzantinischen Hofe wieder besänftigt (J. 397) saß der kriegsrüstige Balthe, Alarich, als byzantinischer Oberfeldherr des östlichen Illyrikums und Griechenlands, im westlichen Mösien, auf der Hochwarte zwischen dem römischen Osten und Westen (J. 400 — 403). Genau bekannt mit den Verhältnissen der Zeit und Länder schwebten ihm jetzt Italien und die Schätze von dreihundert Triumphen in Rom lebhaft vor Augen. Er brach daher mit seiner ganzen Nation der Westgothen auf, zog durch Dalmatien und Pannonien über die julisch-karnischen Alpen nach Italien an den Po, bis drei Meilen von Ravenna, wo das kaiserliche Hoflager war ³⁾. Er forderte vom K. Honorius Land zur Niederlassung für seine Westgothen mit Weibern, Kindern und ihren Viehherden. Honorius verwies ihn nach Gallien oder Spanien. Zugleich wurde Alarich, mit dieser zweideutigen kaiserlichen Gnade nicht zufrieden, in die Gegenden von Pollentia gelockt und dort von Stilicho (29. März 403) zum Rückzuge gezwungen. Alarich trachtete, die rhätischen Alpenpässe zu erreichen; jedoch Stilichos Kriegskunst und eine Pestseuche unter den Gothen nöthigte ihn, durch die norischen Alpen in das Dravethal hinaufzueilen, und an der Drave durch

¹⁾ Jornandes, *ibid.* cap. XXIX.

²⁾ Claudian. p. 51 — 55. 98. 133 — 134. 175 — 176. — Zosimus, V. 783 — 785. — Cod. Theodos. II. 386 — 388.

³⁾ Jornandes XXIX.: Alaricus rex creatus — cum suis deliberans, suavit, suo labore quaerere regna, quam alienis per otium subjacere; et sumpto exercitu per Pannonias — et per Sirmium dextro latere, quasi viris vacuum, intravit Italiam.

das steierische Unterland wieder tiefer gegen die pannonisch-mösische Donau sich zurückzuziehen ¹⁾.

Nach diesem Ereignisse mußte Stilicho, im Bestreben, seinen eigenen Sohn zum Imperator des Westreiches zu machen, Alarichs Freundschaft zu gewinnen. Alarich nahm den Titel eines römischen Feldherrn des ganzen abendländischen Illyrikums an und rüstete sich, mit Stilicho vereint, zu einem Angriff auf das byzantinische Reich (404 — 405). Allein der Einfall einer neuen Horde germanischer und sarmatischer Barbaren in Italien, unter Anführung des Gothen Radegast (J. 406), und die Ueberwanderung der, zwischen Markomannen und Ostgothen sesshaften Vandalen in Verbindung mit ihren, seit K. Constantin in Pannonien angesiedelten Stammesbrüdern und mit Alanen und Sueben nach Gallien hin, bereiteten dieses Vorhaben und beschäftigten die römischen Kräfte aller Orten in Italien, an der norisch-rhätischen Donaugränze und in Gallien ²⁾.

Bis zum Jahre 408 wartete Alarich vergeblich auf eine Vereinigung mit dem römischen Heere unter Stilicho. Er erhob sich daher mit allen seinen Westgothen und mit allen seither in ihre Genossenschaft aufgenommenen Horden zu einem zweiten Zuge nach Italien. Durch Dalmatien und durch das Steirerunterland zog er an die julisch-karnischen Alpen hin. Sein Bruder Adolph mußte das obere Pannonien und die östliche Steiermark besetzt halten. Ein Theil seines Heeres ging über die untern Alpen, nahm Aemona und besetzte die nächsten Höhen gegen Italien ³⁾. Ein anderer Theil zog an der Drave des steierischen Unterlandes aufwärts und lagerte sich auf den Höhen und in den Pässen der mittelnorischen Alpen. In dieser drohenden Stellung sandte er Boten an Honorius und Stilicho, und erklärte Norikum und Pannonien für seine Länder, bis er die Entschädigung für die illyrischen Küstun-

¹⁾ Claudian. p. 110 — 112. 113 — 117. 142 — 147. — Jornand. ibid. XXIX. XXX.

²⁾ Orosius, VII. 445 — 446. — Zosimus, V. 803., VI. 825. — Jornand. de success. regn. p. 238.; de reb. Getic. cap. XXII. XXXI. — Procop. Bell. Vandal. I. 3.

³⁾ Zosimus, V. 804 — 805.: Ad Steliconem vero nuntium quidam pertulit, Alarichum — relictis Epiris et superatis angustiis, quae a Pannonia transitum ad Venetos impediunt, apud Emonam oppidum castra locasse, quod inter Pannoniam supremam et Noricum situm est. Emone vero progressus Alarichus et Aquili flumine transjecto, jam superatis Apenninis montibus ad Noricum accessit. Hi montes extremas Pannoniae limites finiunt.

gen und Züge (4000 Pfund Goldes) würde erhalten haben ¹⁾. Auf Stilichos Rath versprach K. Honorius, diese Entschädigung zu leisten; hielt aber nach dessen Hinrichtung (zu Ravenna 13. Nov. 408) sein Kaiserwort nicht. Also ergoß sich Alarich mit seinen Völkern von den Alpen über Italien mit Verheerung und Blut bis Rom hin ²⁾. Die Entthronung des Honorius war sein Racheplan. In dem 1165sten Jahre nach der Erbauung der Stadt Rom, am 24. August 410, wurde die alte Weltstadt von Alarich erobert. Er kam in den kaiserlichen Pallast, plünderte ihn und alle Häuser der Großen. Einen gewissen Attalus machte er zum Kaiser und ließ sich von ihm bedienen. Dann zog er wieder fort nach Unteritalien, um von dort aus Sicilien und Afrika einzunehmen. Hier übereilte ihn im 34sten Jahre seines Alters der Tod zu Cosenza in Calabrien (S. 410). Die ganze westgothische Nation beklagte ihn liebevoll. Hierauf gruben sie dem dortigen Flusse Busento einen andern Canal, begruben den Fürsten mit den Denkmahlen seiner Siege, gaben dem Flusse seinen Lauf wieder und ermordeten die bei dieser Arbeit gebrauchten Gefangenen; auf daß nicht römischer Geiz den großen Alarich in dem Grabe, wo er von seinen Siegen ruhet, entweihe und störe ³⁾.

Dieser erschütternden Ereignisse ungeachtet ist die Steiermark mit dem ganzen westlichen Illyrikum ununterbrochen noch eine Provinz des römischen Westreichs geblieben. Wissen wir gleich auch im Einzelnen nicht, welche Gegenden vorzüglich, welche Städte und Ortschaften damals verheert, zum Theile oder gänzlich zerstört worden sind: so scheint doch aus den Begebnissen selbst gewiß zu seyn, daß bei den Durchzügen so vieler Barbaren das steierische Unterland weit mehr, als das Bergland, gelitten habe. Indessen erscheint, eben als Alarich Rom bedrängte (S. 408 — 410), der Feldherr Generidus als Statthalter der Steiermark und als tapferer Befehlshaber an der norisch-pannonischen Donau; welcher durch milde Gerechtigkeit die Liebe aller Provinzialen und durch mannhaften

¹⁾ Simul ait, se — his conditionibus pacem culturum et e Norico in Pannoniam copias abducturum. — Zosim. V. 812. P. 822.: Ut item ipse cum suis utramque Venetiam et Noricos et Dalmatiam incoletet.

²⁾ Ataulphum, conjugis suae fratrem, ex Pannonia superiore arcessit, ut eum rei gerendae sibi socium adjungeret; qui Hunnorum Gothorumque copias haud aspernandas haberet. Zosimus, V. 812 — 813. 823. VI. 827 — 831.

³⁾ Jornandes, de reb. Getic. XXX. — Chronolog. ad Cod. Theodos. I. 169 — 173.

Heldensinn eines alten Feldherrn die Hochachtung der Barbaren genoß ¹⁾.

Die Epoche der Hunnen und Attilas, der Geißel Gottes.

J. 423 — 454 n. Chr.

K. Honorius hinterließ bei seinem Tode (27. August 423) den Thron der Imperatoren einem fünfjährigen Knaben, seinem Neffen Valentinianus III. — vom byzantinischen Kaiser Theodosius II. gegen den Usurpator Johannes und dessen Helfer Aetius mit Waffengewalt unterstützt, und am 23. October 425 in Rom feierlich eingeführt, — unter der Vormundschaft seiner Mutter, der Kaiserin Placidia ²⁾, welche mit männlicher Hand die Trümmer des erschütterten Reiches zusammenzuhalten bemüht war.

Gleich nach dem Tode des Honorius hatte der römische Feldherr mit den Hunnen jenseits der illyrischen Donau Verbindungen angeknüpft und dieselben zum Behufe seiner Intriguen mit dem Könige Rua oder Rugilas (bis J. 432) unterhalten ³⁾.

Dunkeln Nachrichten zufolge war (im Jahre 433) bei den Einfällen der Juthungen in Rhätien im norisch-steierischen Berglande eine allgemeine Empörung ausgebrochen; die erste Regung der Bewohner, um der nur bedrückenden und nicht mehr schützenden Herrschaft der Römer endlich ledig zu werden. Die schnellen Maßregeln der K. Placidia und die Cohorten, unter den kriegskundigen Heerführern Aetius und Avitus, stellten jedoch bald wieder Gehorsam bei den Provinzialen und Sicherheit an der Donaugränze her ⁴⁾.

¹⁾ Generidum quoque Dalmaticis militibus universis praefecit, eundemque caeterorum etiam, quicumque per Pannoniam superiorem et Noricos et Rhaetos, et quicquid horum est usque ad Alpes, in praesidiis erant, ducem constituit. Atque hic Generidus erat ille quidem barbarus, sed indole ad quodvis genus virtutis praeclare praeditus et alienissimus ab avaritia. — Ab hac exorsus magnanimitate Generidus continuis laboribus milites exercet. — Quin et ipse de iis, quae fiscus ei praestabat, labores caeteris majores sustinentibus convenientia praemia largitur. Talem quum se gereret, et formidini barbaris finitimis erat et nationibus iis praesidio, quas tueri jussus fuerat. Zosim. V. 820 — 821.

²⁾ Socrat. VII. 23. — Procop. Bell. Vandal. I. 3. — Chron. Prosp. in Bibl. Max. S. S. Patr. VIII. 196 — 197. 202.

³⁾ Chron. Prosperi et Marcellini, Ann. 425. 432. — Histor. Miscell. p. 94.

⁴⁾ Juthungi similiter per eum debellantur et Nori! — Aetius Dux utriusque militiae Noros edomat rebellantes. Idatius, in Chron. in Bibl. S. S. Patr. VII. p. 1234. — Sidonius Apollinaris, ibid. VI. p.